

„Grüne Inseln im Klassenkampf“

Warum die NaturFreunde seit über einem Jahrhundert Naturfreundehäuser errichten

► Nach der NaturFreunde-Gründung 1895 in Wien (siehe auch *NATURFREUNDIN 1-20*) erkundeten die Mitglieder des neuen Arbeiter-touristenvereins Natur und Landschaft, lernten mit und voneinander und kämpften politisch gegen Betretungsprivilegien von Fürsten und Bourgeoisie. „Lasst weit zurück die Stätten eurer Fron“, war ein Motto der ersten Jahre.

Mit dem ersten Naturfreundehaus auf dem österreichischen Padasterjoch bauten sich die NaturFreunde dann ab 1907 ein eigenes Häuserwerk auf. Die eigenen Wanderunterkünfte boten Freiraum für die ungestörte politische Betätigung, auch konnte man die NaturFreund*innen so besser fernhalten von Kneipen und Spelunken.

In Deutschland wurde das erste Naturfreundehaus 1911 in Maschen bei Hamburg errichtet, bis zum Ersten Weltkrieg entstanden etwa 30 Naturfreundehäuser. Noch 1914 wurde vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Carl Schreck das Bielefelder Naturfreundehaus in Oerlinghausen mit 60 Schlafplätzen und großer Selbstkocherküche eingeweiht.

In den 1920er-Jahren erhielten die NaturFreunde dann großen Zulauf. In Zeiten von Massenarbeitslosigkeit und Inflation war der Genossenschaftsgedanke für viele Arbeiter*innen sehr attraktiv. Gemeinsam baute man neue Naturfreundehäuser, etwa das schicke Naturfreundehaus in Mellendorf, welches Hannoveraner NaturFreund*innen 1924 aus Abbruchmaterial eines alten Schornsteins erbauten.

„Jedes Naturfreundehaus, das neu entsteht, ist ein Stück Klassenkampf“, hieß es auf der NaturFreunde-Reichsversammlung 1928. Die Häuser wurden damals auch als „grüne Inseln im Klassenkampf“ bezeichnet – geschätzt von den einen als Erholungsort von (über-) politisierten Kämpfern der Arbeiterparteien untereinander, von den anderen als Kraftquelle für neue politische Auseinandersetzungen.

Hatten manche Alpenvereinshütten schon in den 1920er-Jahren aus eigener Überzeugung die Hakenkreuzfahne gehisst, erlitten die Naturfreundehäuser dieses Schicksal 1933 durch Verbot und Enteignung ihrer angeblich „marxistischen“ Organisation. Die Häuser gingen in den Besitz der NSDAP, der SA, der Hitlerjugend, der Jugendherbergsorganisation oder auch privater Profiteure des Hitlerregimes über. Manches Naturfreundehaus wie das in Königstein wurde von der SA als KZ missbraucht.

Finanziert mit Genossenschaftsbausteinen

1945 waren viele Naturfreundehäuser zerstört oder wurden zu Flüchtlingsheimen umfunktio-niert. Der Verband selbst konnte nur gestützt auf Solidarität internationaler NaturFreund*innen neu aufgebaut werden – zumindest im Westen. In der sowjetisch besetzten Zone galten die NaturFreunde als unzuverlässige Organisation, wurden nicht wieder zugelassen und stattdessen in FDJ, Deutscher Bund für Wandern und Orientierungslauf oder Kulturbund gepresst.

Als „Entschädigungsleistung“ erhielten die NaturFreunde eine begonnene SS-Lebensborn-Baustelle in den Allgäuer Alpen und errichteten in den 1950er-Jahren dann dort das Kanzelwandhaus – in Workcamps und finanziert mit Genossenschaftsbausteinen sowie Ortsgrup-pendarlehen. In der DDR wurden Naturfreundehäuser zu SED-Parteischulen wie das Naturfreundehaus Üdersee oder zu Jugendherbergen wie das Naturfreundehaus Zirkelstein. In der Bundesrepublik waren die NaturFreunde

mit ihren Häusern sehr attraktiv für junge Menschen, die Naturerlebnis, Geselligkeit, sportliche und kulturelle Betätigung sowie politische Bildung suchten. Viele Naturfreundehäuser entstanden damals als gemeinsames Wochenendhaus der Ortsgruppe und wurden von ehrenamtlichen Hausdiensten geführt. Baulich waren dies oft „Patchworkhäuser“, in denen sich jede Hausdienstgeneration durch eigene Handwerksleistungen und Geschmack einbrachte.

Traditionshäuser hingegen wie die in Rheinland-Pfalz gelegenen Naturfreundehäuser Rahnenhof oder Elmstein wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren zu modernen Familienferien- oder Tagungshäusern ausgebaut, auch das Naturfreundehaus Bodensee ergänzte Familienappartements und Studios für Kleingruppen. Und in der Auseinandersetzung um die Stationierung atomarer Mittelstreckenraketen in Deutschland erklären sich viele Naturfreundehäuser symbolisch zu „Atomwaffenfreien Zonen“.

Mit der Gründung der NaturFreunde DDR nach dem Mauerfall in der Jugendherberge „Julius Fucik“ – Naturfreundehaus Königstein – und dem Zusammenschluss der deutschen NaturFreunde-Organisationen stellte sich die Frage des Neuaufbaus eines Häuserwerks in den neuen Ländern. In komplizierten Restitutionsverfahren kehrten einige der 1933 enteigneten Traditionshäuser in die Obhut der NaturFreunde zurück und zwangen den Verband zu großen Investitionen. Das Erbe wollte man nicht ausschlagen.

Mit öffentlicher Förderung wurden große Familienferienstätten wie die Naturfreundehäuser in Usedom oder Oberhof geschaffen. Der neue Betreiberverein von zehn Häusern in den neuen Ländern, das „Familienferien- und Häuserwerk der NaturFreunde Deutschlands“ in Berlin, konnte sich jedoch nur wenige Jahre halten.

Mit der europäischen Einigung wuchs die NaturFreunde-Bewegung auch international nochmals, mehr als 1.000 Naturfreundehäuser existierten Anfang des Jahrtausends. Man unterstützte sogar den Bau eines Naturfreundehauses in Senegal. Heute zählt die NaturFreunde Internationale noch 719 Naturfreundehäuser.

Das jüngste Naturfreundehaus in Deutschland ist ein 2019 eröffnetes Zentrum für Tagungen in Erfurt. Benannt wurde es nach der Widerstandskämpferin, Arbeitersportlerin und NaturFreundin Charlotte Eisenblätter. ■ HANS-GERD MARIAN



719 Naturfreundehäuser weltweit

Deutschland 379 · Österreich 140 · Schweiz 80
Frankreich 55 · Niederlande 21 · Italien 9
Großbritannien 8 · Belgien 7 · Finnland 6 · USA 5
Chile 3 · Tschechien 3 · Rumänien 1 · Spanien 1 · Senegal 1

Quelle: NaturFreunde Internationale (NFI) · www.naturfreunde-haeuser.net

379 deutsche Naturfreundehäuser

Davon haben 260 Naturfreundehäuser Übernachtungsmöglichkeiten mit insgesamt mehr als 9.000 Übernachtungsplätzen, 196 Häuser verfügen über Selbstversorgerküchen.

132 Naturfreundehäuser sind vollbewirtschaftet, 222 ganzjährig geöffnet.

Quelle: NaturFreunde Deutschlands (NFD) · www.naturfreundehaus.de

Zehn Gebote für Hüttenbesucher

Das Schutzhaus deines Vereines ist dein Eigentum. darum hüte es wohl und benimm dich so, wie du es zu Hause tun würdest. Bei allem, was du beginnst, habe die Ehre und das Ansehen deines Weltvereins im Auge.

Es ist aber auch Eigentum deiner Freunde, mit denen dich gleiche Ziele und gleiche Ideale verbinden. Lerne den Begriff der Gemeinschaft zu schätzen und den edlen Sinn seines Gehaltes. Du überwindest damit den bürgerlichen Menschen in dir und nährst dich dem sozialistischen Menschen um Bedeutendes.

Hüte das Feuer wohl, eine Sekunde Unvorsichtigkeit und das schwere Werk opferwilliger Proletarier kann in Flammen sein Ende finden. Werfe Zündhölzer oder die glimmenden Reste deines Rauchzeuges nicht leichtsinnig weg. Besser, rauche im Hause überhaupt nicht.

Das Haus soll Ruhe und Erholung bieten. Darum möge Lärm und Geschrei vermieden werden. Frohe Laune, munterer Sinn können auch ohne Geräusch und Getöse sich äußern.

Nimm Rücksicht auf wegmüde Wanderfreunde, die frühzeitig Erholung im Schlafe suchen; bedenke, dass du selbst in ähnliche Lage kommen könntest.

Verschleppe die Gasse und die Schenke nicht in dein Naturfreundeheim. Du entweihst es und die hohe Idee unserer Bewegung. Spiele aber auch nicht den protzigen Hausherrn anderen gegenüber, du wirkst nur unsäglich lächerlich und nur dumme Menschen finden darin Befriedigung. Dann vergiss aber nicht, dass auch der Hausherr strenge Pflichten hat.

Darum lasse alle Städterunarten schön zu Hause und versuche tatsächlich ein neuer Mensch zu werden, der in der Natur fußt und seinem Hause es verdankt, so viele schöne Stunden in der Landschaft verbringen zu können.

Sei hilfsbereit und arbeitsfreudig, gibt es im Hause irgendwo anzupacken, herzurichten und zu verbessern. Vieler Hände Opferwilligkeit und Fleiß hat es geschaffen, willst du nicht auch deiner starken Arme Kraft dem Werke aller verleihen?

Sei dein eigener Aufpasser und auch den anderen ein Berater und Ermahner, aber ein gütiger, geduldiger. Vergiss nie, dass Erziehung alles ist und ein gutes, entschiedenes Wort, mit Eindringlichkeit gesprochen, mehr nützt als schnarrende, hochmütige Zurechtweisung.

Sei würdig des „Berg frei“-Abzeichnes, dass du so stolz trägst und wecke dieses Gefühl auch in der Brust deiner Freunde. Jede gute Tat, ob klein, ob groß, ist Werbearbeit für deinen großen, geliebten Verein, aber auch für die hohen Ideale unserer Weltanschauung.

*aus: NaturFreunde-Verzeichnis der
Schutzhütten und Ferienheime (Wien, 1926)*



☒ Das Naturfreundehaus
Übersee (B 8) bei Berlin im Jahr
1926. Eröffnet wurde es 1930.